







Vollverstärker Thivan Labs Swan 211SE Gold

Autor: Amré Ibrahim Fotografie: Rolf Winter

Wenn man Länder nennen soll, mit denen man außergewöhnlich gute Audioprodukte verbindet, denkt man als Erstes wohl automatisch an die „Big Player“ Deutschland, USA, England oder Japan. Vietnam dagegen dürften nur ganz wenige auf dem Schirm haben. Dabei kommt aus der sozialistischen Republik großes Röhrenverstärkerkino von Thivan Labs, wie der Swan 211SE Gold beweist.



Blockbuster aus Ho-Chi-Minh-Stadt

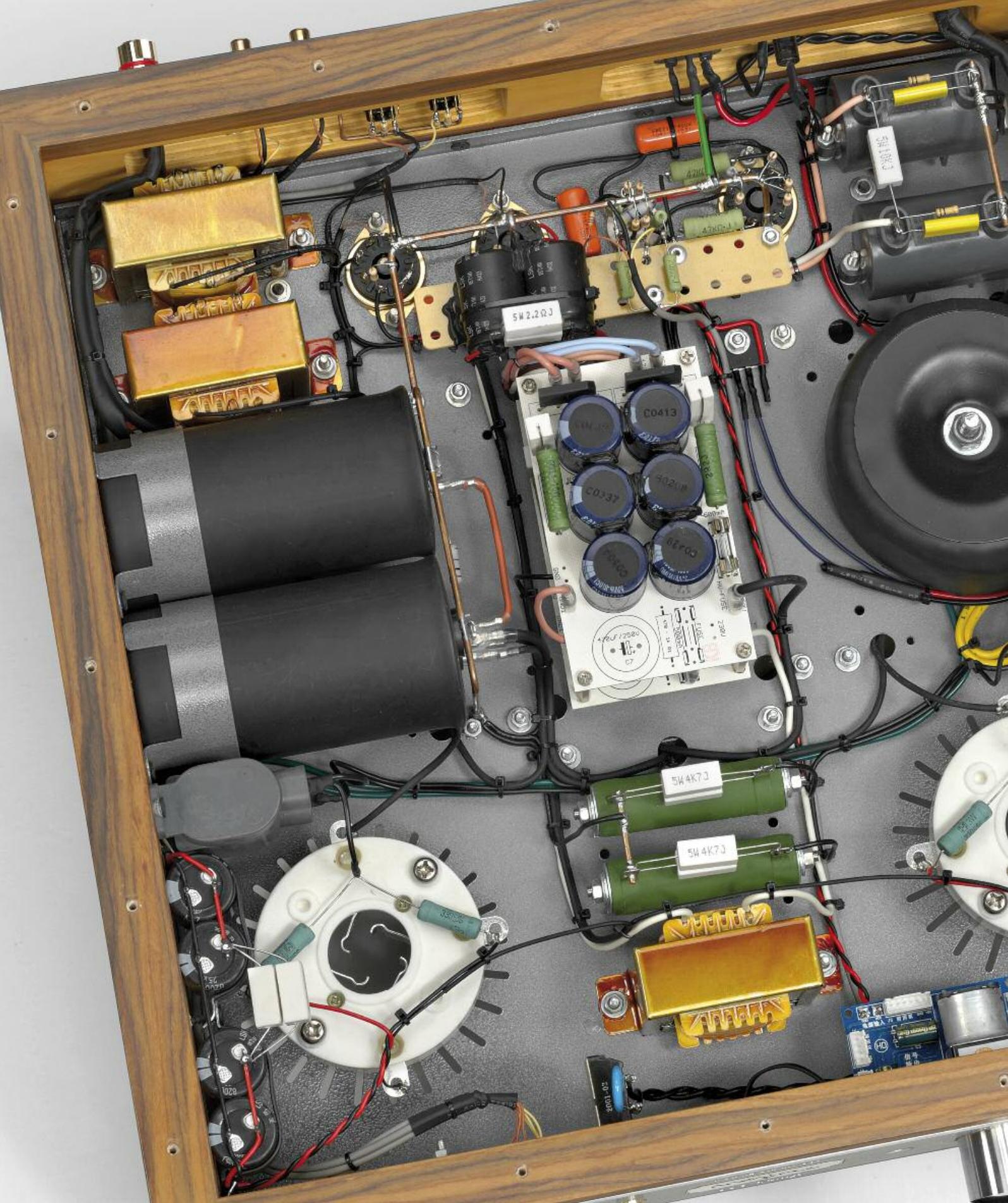
Vor rund zwölf Jahren machten sich die beiden Ingenieure Thi Hoang Nguyen und Van Anh Nguyen daran, den vietnamesischen Markt für hochwertige Audiogeräte zu erobern. Nicht nur dies gelang den beiden Gründern und Namensgebern von Thivan Labs recht schnell – auf dem gesamten ostasiatischen Markt erarbeiteten sie sich den Ruf, klanglich hervorragende, optisch ansprechende und dabei äußerst bezahlbare Produkte herzustellen. Die Palette umfasst Vollverstärker und Vor-, End- und Phonostufen – allesamt in Röhrentechnik – sowie Hochwirkungsgradlautsprecher, MC-Step-ups, Verbindungskabel und Digital-analog-Wandler. Ohne mich hier als audiophilen Entdecker in den Vordergrund stellen zu wollen, möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich bereits vor mehreren Jahren auf einem meiner Erkundungstrips durch die unendlichen Weiten des World Wide Web auf die Homepage der Firma aus Ho-Chi-Minh-Stadt gestoßen war. Schon damals haben mich einige der Geräte extrem „angefixt“. Besuchen Sie einfach mal thivanlabs.com und navigieren Sie sich zum Menüpunkt „Discontinued Products“ („eingestellte Produkte“) durch. Die Vielzahl der im Laufe der relativ kurzen Firmenhistorie ad acta gelegten Geräte ist durchaus beeindruckend und beantwortet gleichzeitig die Frage, ob es sich bei den Menschen hinter Thivan Labs um leidenschaftliche Entwickler handelt – oder etwa nicht? Leider hatte ich die appetitlich aussehenden Geräte aus dem Blick verloren und wurde erst wieder auf sie aufmerksam, als Ulf Moning seine Dynamikks! Model 12, eine Hommage an die Altec Lansing Model 14, auf diversen Messevorführungen von einem Thivan-Labs-Verstärker befeuern ließ. Danach dauerte es nicht mehr lange, bis ich herausgefunden hatte, dass es sich Eckhard Derks' TCG Handels GmbH nicht nehmen ließ, die Schöpfungen der beiden Absolventen der Faculty of Electrical & Electronics Engineering der University of Technology in Ho-Chi-Minh-Stadt hierzulande zu vertreiben. Umso mehr Zeit ging jedoch ins Land, ehe es gelang, einen Verstärker, der meine Neugier befriedigen konnte, an den Start zu bringen – nicht nur, weil die Corona-Pandemie weltweit starke Auswirkungen auf die Produktions- und Lieferketten hat, sondern auch, weil sich die Marke Thivan Labs klammheimlich zum Verkaufsschla-



ger mauserte: Die meisten Geräte waren lange, bevor sie deutschen Boden erreichten, ausverkauft, und die Vietnamesen kommen mit dem Produzieren nach wie vor kaum hinterher. Irgendwann war es dann doch soweit, und eine Verstärkerkreation der beiden Ingenieure, die aus ihrer Leidenschaft einen Beruf gemacht haben, konnte für die *image*-Redaktion „abgezweigt“ werden.

Nun türmt er sich stolz vor mir auf: der Thivan Labs Swan 211SE Gold. Wie der Name bereits verrät, handelt es sich dabei um einen Single-ended-Verstärker mit den berühmten 211-Senderöhren. Thivan Labs bezieht sie vom chinesischen Glaskolbenfabrikanten Psvane und lässt das Leistungstriodenpaar standesgemäß direkt beheizen und von einem Electro-Harmonix-Beam-Power-Tetrodenpärchen des Typs 6V6 treiben. Als Spannungsverstärker fungie-

ren in dem gänzlich ohne Gegenkopplung auskommenden Schaltungsdesign eine ebenfalls von Electro-Harmonix stammende 6SN7- sowie eine 12AU7-Doppeltriode von General Electric. Konsequenter Klangphilosophie der Firma folgend, ist der „goldene Schwan“ komplett frei verdrahtet; die Signalwege, die über hochreine Kupferleiter führen, werden so kurz wie möglich gehalten. Bekanntermaßen verfällt der Garantieanspruch, wenn man sich dazu berufen fühlt, die Werksbestückung durch Glaskolben anderer Hersteller oder Äquivalente auszutauschen. Ich muss aber zugeben, dass es mir sehr stark in den Fingern juckte, die Vorstufen- und Treiberröhren durch ein paar Schätzchen aus meinem Fundus zu ersetzen. Da der Swan 211SE Gold den Ruhestrom eigenständig reguliert, also über einen Auto-Bias verfügt, ist „tube rolling“ natürlich eine

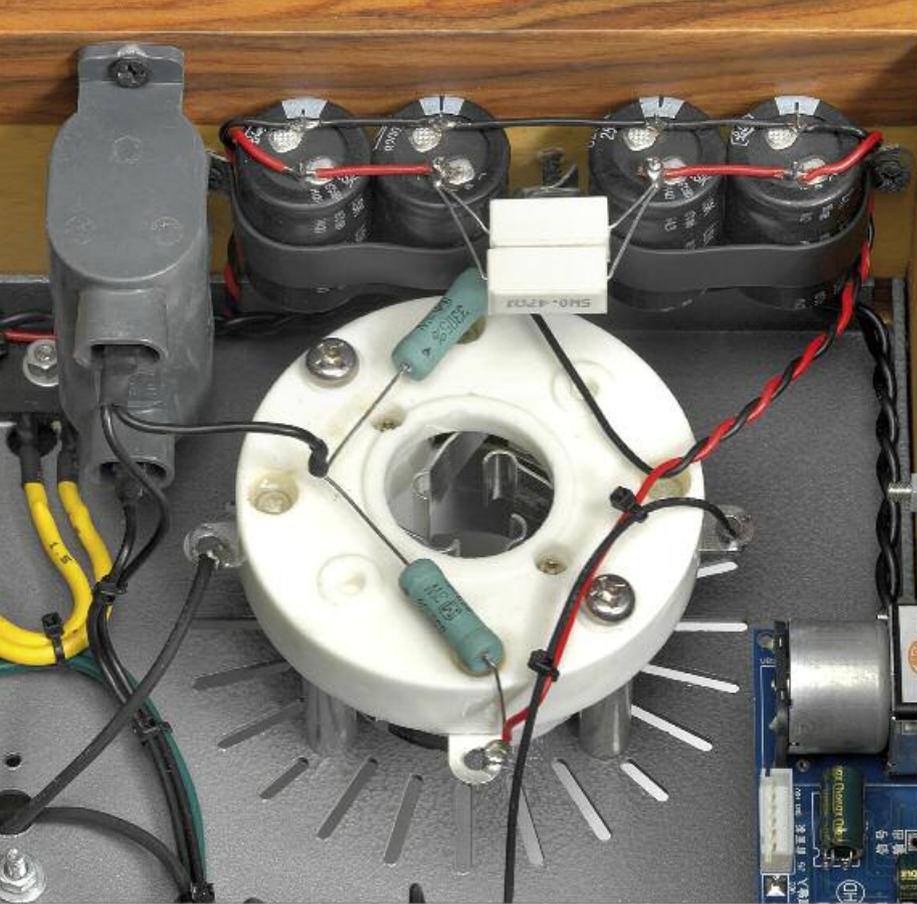




Auf diesen drei Grundzutaten basiert das Verstärkererfolgsrezept der Audiomanufaktur aus Ho-Chi-Minh-Stadt: sorgfältig ausgeführte Handarbeit, Point-to-Point-Kupferverdrahtung mit kurzen Signalwegen und eine Schaltung ohne „Bauteileballast“

extrem verlockende Sache. Es hätte mich zum Beispiel gereizt, die klanglich gut beleumundeten Psvane 211 durch die ER211 von Elroq zu ersetzen. Andererseits klingt der Verstärker mit den ihm von Thivan Labs mitgegebenen Röhren aber erstens sowieso stimmig, und zweitens hinterlässt es einen seltsamen Beigeschmack, einem 5000-Euro-Amp „Upgrade-Röhren“ mit einem ähnlichen Preisschild zu spendieren. Gleichwohl bitte ich Sie darum, es mir nicht krumm zu nehmen, dass ich in dieser Hinsicht nicht gänzlich konsequent bin und den Verstärker mit nicht gerade günstigen Verbindungskabeln ausstattete. Glauben Sie mir, am Ende des Tages singt der goldene Schwan mit guten Strom- und Lautsprecherkabeln schöner als mit lieblos konstruierten Baumarktstrippen. Auf die klanglichen Eigenschaften des Amps werde ich aber gleich noch zurückkommen.

Auf meine Frage, wieso die Wahl von Thivan Labs auf die oben aufgezählten Röhren fiel, teilte man mir mit, dass die spannungsverstärkenden Röhren für eine „gute Linearität“ verantwortlich zeichneten und die Treiber „gutes Impedanzverhalten“ aufwiesen sowie strompotent seien. Den zweiten Teil der Antwort halte ich persönlich für sehr umsichtig: Herr Thi und Herr Van legen Wert darauf, Röhren einzusetzen, die auf dem Markt leicht erhältlich sind – eine fürwahr weise Entscheidung, wenn ich an das gematchte Siemens-F2a-New-old-Stock-Röhrenquartett denke, mit dem ich einmal geliebäugelt hatte und für das der Besitzer mehr Geld sehen wollte, als die Endstufen kosteten, in denen es zum Einsatz hätte kommen sollen. Da wir schon bei den Kosten angelangt sind: Für den Thivan Labs Swan 211SE Gold ruft der Handel äußerst moderate 5500 Euro auf. Das weiter oben beschriebene Schaltungskonzept, das man dafür bekommt, hält beachtliche 50 Watt Leistung pro Kanal bereit – in reinem Class-A-Betrieb sind es zweimal 12 Watt. Der Eintakter bietet zwei Line-Eingänge in Cinch- und einen unsymmetrischen Eingang in XLR-Ausführung. Des Weiteren wartet der Verstärker mit einem palisanderfurnierten MDF-Gehäuse auf, das vor allem seinen pulverbeschichteten Stahlplatten einen gewissen Vintagecharakter verdankt und mit einem Kampfgewicht von fast 55 Kilogramm in



dieser Preisklasse (und auch ein paar Klassen darüber) definitiv ein Ausrufezeichen setzt! Allein die EI-Kern-Ausgangsübertrager – alle Übertrager entwickelt und fertigt Thivan Labs selbst – schlagen mit einem Gewicht von 11 Kilogramm pro Kanal zu Buche. Die Stromversorgung ist mit einem überdimensionierten Ringkerntransformator, selbstverständlich auch aus eigener Entwicklung und Produktion, sowie mit Drosselspule und US-amerikanischen Ölpapierkondensatoren aufgebaut. Mehr wollte man mir nicht verraten, die Herren halten sich, was Details anbetrifft, ziemlich bedeckt, legen aber Wert darauf zu betonen, dass eine Schaltung möglichst „simpl“ sein sollte, um klanglich zu überzeugen. Ein Röhrenkäfig aus Stahl, der dank Magnetbefestigung für die gesetzlich vorgeschriebene Betriebssicherheit sorgt, gehört ebenso zum Lieferumfang wie eine Lautstärkefernbedienung, die – wie viele ihrer Zunft – optisch und haptisch keine Designbäume ausreißt, aber ihren Zweck zuverlässig erfüllt.

Nachdem ich das vietnamesische Schwergewicht mithilfe eines Freundes



Oben: Der Ruhestrom der 211-Leistungsröhren muss nicht manuell eingestellt werden. Ein Auto-Bias mit Filament-Gleichstromversorgung sorgt dafür, dass sich die Kathodenvorspannung „von selbst“ regelt

Unten: In der Stromversorgung der Senderöhren werkeln zwei Ölpapierkondensatoren mit einer Nennspannung von 1000 Volt Gleichstrom. Im Hinblick auf den Hersteller hält sich Thivan Labs bedeckt

auf mein Rack gehievt hatte, konnte es endlich ans Hören gehen. Um den Gold Swan auf Betriebstemperatur zu bringen, sollte man ihm etwa eine halbe Stunde Aufwärmzeit gönnen. Thivan Labs gibt übrigens eine Einspielzeit von rund 100 Stunden an, aber auch „out of the box“ spielt der Verstärker schon ziemlich groß auf und macht gleich unmissverständlich klar, dass er mit seiner enormen Dynamik auch einem in puncto Leistung und Impedanz nicht ganz anspruchslosen Speaker wie dem Boenicke W11 SE+ ein treuer Begleiter auf allen musikalischen Reisen sein wird. Er treibt die Schweizerinnen nicht nur mühelos, mit ihm lassen sich Dmitri Schostakowitschs Violinkonzerte Nr. 1 und 2, dargebracht von Vladimir Jurowski und dem State Academic Symphony Orchestra of Russia „Evgeny Svetlanov“ (Hyperion/Note 1 Musikvertrieb, CDA68313, D 2020, CD), in Lautstärken hören, die sehr vielen Single-ended-Schaltungen verwehrt sind. Alina Ibragimovas unvergleichliches Violinspiel übermittelt der Gold Swan nicht nur mit sagenhafter Impulsschnelligkeit, sondern, wenn nötig, auch mit ei-

Mitspieler

Plattenspieler: Pear Audio Blue Odar **Tonarmer:** Pear Audio Blue Cornet 2 12“, Robert Fuchs 13“, Gini Track 12“ **Tonabnehmer:** Grado Statement Statement 2, Lyra Kleos, AEC London C-91e, Fidelity Research MC 201 **Headshells:** Acoustical Systems Arché 5D, SteinMusic Ametrin 1, Oyaide HS-TF Carbon **Phonostufen:** Rike Audio Natalija Pre 2, Keces Sphono mit externem Netzteil Spower **MC-Step-up:** Phasemation T-300 **CD-Player:** Lector CDP-707 mit PSU-7T-Netzteil, Oppo BDP-103 **Vollverstärker:** Kondo Audio Note Overture PM-2 i, SPEC RSA-M99 **Lautsprecher:** Boenicke Audio W11 SE+, Living Voice Avatar IBX-R3 **Kabel:** NF-Kabel Kondo Audio Note Vc-II, LS-Kabel Kondo Audio Note Opera SPc 2.5, Netzkabel Kondo Audio Note KSL-ACc Persimmon, NF- und LS8-Kabel von Biophotone, NF-Kabel Acoustic System Liveline, NF-Kabel fastaudio Black Science, NF-Kabel Bastanis Meta, NF-Kabel Bastanis Epilog **Zubehör:** Plattentellerauflage Harmonix TU-800M und SteinMusic Pi Perfect Interface, Audiophil-Schumann-Generator, TAOC-Racks, SteinMusic Harmonizer und Blue Suns, Acoustic Revive RL-30 Vinyl Record Demagnetizer, Audiodesksysteme Gläss Vinyl Cleaner PRO und Sound Improver, Audio Exklusiv d.C.d. Base und Silentplugs, FPH-Akustik-Schwingungsdämpfer, Herbie's Audio Lab Tenderfoot, Schallwand Audio Laboratory LittleFoot's/BigFoot's, Duende-Criatura-Dämpfungsringe, fastaudio-Absorber, Acoustic-System-Resonatoren, MFE-Netzleiste, AMR-, Furutech- und AHP-Feinsicherungen, Biophotone Magic Akasha Quantum Power Plugs, Acoustical Systems SMARTtractor und HELOX-Plattenklemme, komplette Röhrenausstattung von BTB Elektronik



nem ordentlichen Punch und immer mit einem körperlich präsenten Ton. Eine dicke Lippe riskieren fast alle 211-Röhrenschaltungen, die ich kenne, aber eine derart „fleischlich-wollüstige“ Präsentation hatte ich nicht erwartet. Normalerweise halte ich nichts von den typischen Marketingfloskeln, aber in diesem Fall muss ich Herrn Thi und Herrn Van recht geben, wenn sie von einer „sinnlichen Erfahrung“ sprechen. Die Bühnendimensionen, die der Gold Swan erzeugt, sind absolut glaubhaft, auch die unterschiedlichen Orchestersektionen weiß er säuberlich aufzutrennen – wenn diesbezüglich auch ein in preislicher Hinsicht unfairer Vergleich mit dem Kondo Overture PM-2 i oder dem SPEC RSA-M99, die beide zurzeit bei mir gastieren, zugunsten der japanischen Vollverstärker ausgehen würde. Im Hinblick auf ihre nicht sezierende Trennschärfe setzen die beiden einfach einsame Maßstäbe.

Je länger ich jedoch mit dem Gold Swan 211 Musik höre, desto mehr rücken die üblichen Parameter, mit denen wir Journalisten gerne Audioprodukte beschreiben und bewerten, in den Hintergrund. Obwohl seine hohe Dynamik dem Verstärker zweifelsohne einen markanten Stempel aufdrückt, geschieht dies niemals auf Kosten der Feinartikulation. So würde ich mit einigen Verstärkern, die mir im Laufe der Jahrzehnte begegnet sind, partout nicht die heiligen Gefilde des Songwritings von Nick Drake betreten wollen. Doch der Thivan Labs verfügt über genügend Sensibilität, um Tristan Frys Vibrafon in „Saturday Sun“, dem Abschlusstrack von Drakes Schwanengesangsalbum *Five Leaves Left* (Island Records, ILPS 9105, UK 1978, LP), die nötige Leichtigkeit zu verleihen und bei Danny Thompsons unverwechselbarem Kontrabass die wichtigen Transienten als auch das natürliche Ausschwingverhalten hörbar zu machen. Gerne greife ich auch auf Ingmar Flashaars Soloklavieralbum *Within* (Boenicke Audio Recordings/B: There Records, CH 2019, 2-CD) zurück, das zu meinen absoluten Referenzaufnahmen zählt, um mit „Part 6“ zu erforschen, ob die spezifischen Attribute des Fazioli F278 über das jeweilige Objekt meiner Begierde gebührend zum Vorschein kommen und wie dessen räumliche Interaktion mit Anukai Aruns Gesangsstimme dargestellt wird. Und auch hier zeigt sich, dass der Gold Swan 211 bei

In der Treiberstufe des Swan 211SE Gold arbeiten alle Röhren bis zur Ausgangsleistung von 12 Watt pro Kanal in Class A. Die direkt geheizten 211-Trioden werden über zwei Zwischentransformatoren von einem 6V6-Röhrenpaar getrieben. Laut Thivan Labs kann der Verstärker Lautsprecherimpedanzen von 4 bis 16 Ohm bedienen

aller „Brachialdynamik“ nicht auf einen charmanten „Haudrauf“ reduziert werden kann, sondern mit genügend Feingespür und Sensibilität agiert, um die tonale Ausgeglichenheit und den Klangfarbenreichtum, für die dieser Konzertflügel so geschätzt wird, adäquat darzustellen. Der Thivan Labs klingt wirklich wie aus einem Guss. Was die klangliche Abstimmung anbetrifft, trumpfen Herr Thi und Herr Van so richtig auf!

Obwohl dieser Verstärker bestimmt mit vielen weniger wirkungsgradstarken Boxen gut kooperiert und erwiesenermaßen eine erfreulich gute Symbiose mit den Boenicke-Speakern eingeht, wird man ihn in der Praxis doch eher mit Lautsprechern zusammenbringen, die in einer nicht ganz so weit entfernten Preisklasse liegen. Freundlicherweise stellte mir Benjamin Schmieding von Bemax Audio eine Living Voice Avatar IBX-R3 zur Verfügung, die im Handel um die 8000 Euro kostet. Mit ihrer Empfindlichkeit

von 94 Dezibel sowie ihrer genügsamen Impedanz wurden die Speaker und der goldene Schwan sofort zu exzellenten Spielpartnern. An Kevin Scotts Lautsprechern erfüllt der vietnamesische Amp zunächst mal den Wunsch, ordentlich die Bässe zum Vorschein zu bringen: saftig, federnd und rund – so zeigen sich die tiefen Frequenzen mit dem Thivan Labs. Erwartungsgemäß zwar nicht mit dem allerletzten Quäntchen „tightness“, doch straff genug, um Juan Atkins’ analoge Kick-Drum im Elektroklassiker „Clear“ – zu finden auf dem Cybotron-Album *Enter* (Fantasy, F-9625, USA 1983, LP) – in ein herrlich groovendes Licht zu rücken. Und wenn wir schon von Groove sprechen – an Timing und musikalischem Fluss lässt der Gold Swan 211 nichts zu wünschen übrig: „Hallogallo“, der Einstieg in das von Conny Plank produzierte Debüt der Krautrocker Neu! (Neu!, Grönland/Rough Trade, LPGRONI 5065001040733, D 2010, LP), rhythmisiert den Hö-



Terminals nach solidem Industriestandard, hervorragende Verarbeitung, stolze 55 Kilogramm Gewicht: Nicht nur die Liebhaber von Retro-Designs dürften am Thivan Labs Swan 211SE Gold ihre helle Freude haben. Hinter dem XLR-Eingang verbirgt sich eine unsymmetrische Signalführung; eine symmetrische wäre bei einem „Kampfpfeis“ von 5500 Euro aber auch nicht zu erwarten

rer durch Klaus Dingers treibendes Schlagzeug- und Michael Rothers Bassspiel in eine Ekstase beinahe afrikanisch-rituellen Ausmaßes.

Ich weiß, dass man bei Kondo bei der Entwicklung des Overture PM-2 i Musikgenres wie Heavy Metal nicht in den Vordergrund gestellt hat. „Would?“ auf Alice In Chains' fulminantem Grunge-Brett *Dirt* (Columbia Records, COL 472330 1, Europa 1992, LP) lässt sich mit dem Japaner zwar ganz nett hören – aber kommt bei mir dabei auch der ehrliche Wunsch nach Headbängen auf? Nur bedingt. Der Gold Swan dagegen fordert mich geradezu auf, meine nicht vorhandene Mähne zu schütteln, wenn er Jerry Cantrells Gitarrenzerre mit voller Breitseite vermittelt. Wenn dann noch Mike Starrs Bass dunkel drohend auf einen zurollt und sich Sean Kinneys Schlagzeug mit seiner ganzen Wucht entfaltet, kann man in dieser Corona-Zeit auch mal gut auf Festi-

valfeeling verzichten. Schließlich hat man sich mit dem vietnamesischen Schwermetaller die Art von Verstärker in den Hörraum geholt, die durchaus in der Lage ist, einen physischen Aufprall zu simulieren.

Ja, dieser Amp macht richtig Laune; er hat schon etwas von einer eierlegenden Wollmilchsau. An dieser Stelle muss ich noch einmal auf den Preis zurückkommen. Zunächst einmal kenne ich keinen anderen Verstärker in dieser preislichen Gewichtsklasse – im wahrsten Sinne des Wortes: Je 100 Euro erhält man buchstäblich 1 Kilogramm Eisen – in massiver wie auch in Form von zugekauften und selbst produzierten Bauteilen, ganz zu schweigen von einer Schaltungsphilosophie, die so mancher Röhrenliebhaber als alternativlos bezeichnen würde, und unzähligen Stunden, die in die Entwicklung und das Probehören geflossen sind. Zieht man darüber hinaus auch noch

in Betracht, dass der Gold Swan nahezu jeden Lautsprecher treiben kann, in Sachen Musikreproduktion wirklich universelle Eigenschaften besitzt, stets emotional-involvierend aufspielt und sich niemals kühl oder steril präsentiert wie andere Schaltungen mit 211er-Senderöhren, die ich kennengelernt habe, dann ist das Thivan-Labs-Angebot nahezu konkurrenzlos. Wenn ich den Kondo- und den SPEC-Verstärker in die Kategorie „Arthouse mit Blockbustereigenschaften“ einordne, muss ich für den Thivan Labs Swan 211SE Gold die Gattung „Blockbuster mit Arthousefacetten“ einführen. Gönnen Sie sich mal eine Privatvorführung!

Vollverstärker Thivan Labs Swan 211SE Gold

Prinzip: Single-ended-Röhrenvollverstärker

Röhrenbestückung: 2 x

Psvane 211, 1 x General

Electric 12AU7, 1 x Electro-Harmonix 6SN7, 2 x Electro-Harmonix 6V6

Eingänge: 2 x Line (Cinch), 1 x Line (XLR) **Leistung:** 2 x 50 W

(2 x 12 W (RMS) Class A; darüber 2 x 25 W (RMS) Class A2) **Frequenzgang:** 15 Hz – 38 kHz

Eingangsempfindlichkeit: 600 mV

Eingangsimpedanz: 100 kOhm **Ausgangsimpedanz:** 5 Ohm

Leistungsaufnahme: 115 W max. **Besonderheiten:** direkt geheizte Trioden ohne Gegenkopplung, Auto-Bias, frei verdrahtete, sehr kurze Signalwege, von Thivan gefertigte EI-Kern-Ausgangsübertrager, Stromversorgung mit Ringkerntransformatoren aus eigener Entwicklung, Ölpapierkondensatoren und Choke (Drossel), Innenverkabelung aus Kupfer, Lautsprecher- und Eingangsterminals aus Messing

Ausführung: Palisanderfurniertes MDF-Gehäuse mit pulverbeschichteten Stahlplatten, Röhrenkäfig aus Stahl mit Magnetbefestigung

Maße (B/H/T): 45/29/50 cm **Gewicht:** ca. 55 kg

Garantie: 2 Jahre (3 Monate auf Röhren) **Preis:** 5500 Euro (inklusive Lautstärkefernbedienung)

Kontakt: TCG Handels GmbH, Döppers Esch 7, 48531 Nordhorn, Telefon 05921/7884927, www.tcg-gmbh.de

